

AUFSTIEG UND FALL EINES RIESENREICHES oder WAS ÜBER INDIEN NICHT BEKANNT IST Teil 1

Indien, Indien, Indien! Kein Land der Erde existiert, in dem so inbrünstig über Gott nachgedacht wurde und das so tiefe Weisheiten für uns bereithält. In Indien wurde geradezu die Religion erfunden, hier dachte man philosophische Probleme an, die in unseren Breiten erst Jahrtausende später durchreflektiert wurden, und hier gehörte das Wissen um die *Reinkarnation*, die Wiedergeburt, zum selbstverständlichen Bestandteil der Erfahrung selbst des einfachsten Mannes, während in Europa das Wissen um die Seelenwanderung nur in den höchsten Kreisen und Geheimzirkeln hinter vorgehaltener Hand weitergegeben wurde.

Indien, so viel steht fest, war uns einst meilenweit voraus!

Das „geheime Wissen“ wurde hier im gesamten Volk verbreitet, es muss sich einst um eine erstaunliche, hochgeistige Kultur gehandelt haben, wahrscheinlich war sie allen Zivilisationen des gesamten Erdenrundes zu seiner Zeit weit überlegen!

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass bereits vor 10.000 Jahren Indien ein hochkultiviertes Volk bewohnte, denn die *Veden*, die heiligen Schriften der Inder, sind (angeblich) viertausend Jahre alt, aber man bedenke, dass sie über zahllose Generationen hinweg mündlich weitergegeben wurden, sprich penibel auswendig gelernt, was ein sagenhaftes Gedächtnis voraussetzt. Jedenfalls lässt uns dieser Umstand annehmen, dass die Geschichte Indiens sehr viel weiter zurückreicht, als allenthalben von den Gelehrten zugestanden wird – wir glauben wie gesagt an eine Hochkultur weit vor der „offiziellen“ Zeitrechnung. *Veda* bedeutet *Wissen*. Der Begriff *Wissen* aber allein verrät uns, dass es damals hoch intelligente Zeitgenossen gab, die „wussten“, dass nur Informationen, „Wissen“ oder Know-how einen Quantensprung der Zivilisation einleiten können...

Die Vorgeschichte Indiens ist jedoch im Dunkel der Zeit verschwunden, Ausgrabungen heute beweisen uns immerhin, dass alte und älteste Kulturen auf dieser riesigen Halbinsel existierten, einige sind (zumindest!) 4.600 Jahre alt, wie *Mohenjo-Daro*, die Reste einer Hochkultur, die am westlichen Ufer des unteren Indus gelegen war, im heutigen Pakistan.

Der Fluss *Indus*, das war der Name, von dem Indien seinen Namen erhielt, und auch das Wort *Hindu* ist darauf zurückzuführen, was wörtlich also soviel wie

Bewohner an den Rändern des Flusses Indus bedeutet; heute bezeichnet man damit eine religiöse Weltanschauung.

Die indische Frühkultur *Mohenjo-Daro* (der Begriff bedeutet wörtlich: *Hügel der Toten*) kannte bereits Haushaltsgegenstände und Toiletten, Würfel und Schachfiguren, Münzen, älter als alle Münzen, die vorher in einer anderen Weltgegend gefunden worden waren, zweirädrige Wagen, feinpolierten Schmuck, Ziegel, Abwasserkanäle, die Schrift (!) und eine erstaunlich hoch entwickelte Kunst. Die Schrift, immer herausragendes Zeichen einer Hochkultur, ist bis heute nicht entziffert.

Weiter wissen wir mit unumstößlicher Gewissheit, dass bereits vor 5000 Jahren zwischen Ägypten und Indien ein reger Warenaustausch herrschte, wie Funde in Ägypten ohne Wenn und Aber belegen.

Und schließlich wurden in der Nähe der Stadt *Maisur*, (= eine Stadt mit rund 900.000 Einwohnern, in Südindien gelegen, der Name bedeutet wörtlich „Stadt des Büffels“) sechs Schichten verschiedener Kulturen entdeckt, mit Geräten, Figuren und Tonwaren, die mit Sicherheit 6000 Jahre alt sind...

Erneut erkennen wir, dass wir wahrscheinlich umdenken müssen, was frühe Hochkulturen angeht, sprich die Geschichte unserer Zivilisation reicht wahrscheinlich sehr viel weiter zurück, als es das gängige Gelehrten- und Schulwissen momentan zugesteht.

Wie dem auch sei, fest steht, von frühesten Zeiten an war Indien führend in Sachen Religion und *Geheimwissen*, was uns veranlasst, in dieser Richtung etwas tiefer zu graben, wobei wir uns nun auf einige Überraschungen gefasst machen müssen.

RELIGIÖSE GEHEIMLEHREN

Die *Veden* begleiten die Inder bis heute! Es handelt sich um heilige Bücher, in denen die unterschiedlichsten Lehren und Ratschläge zu finden sind.

Wahrscheinlich umfassten sie ehemals sehr viel mehr Bücher als heute. Wir finden in den *Veden* bereits ausgefeilte Ernährungslehren und Methoden der Langlebigkeit beschrieben, was uns beweist, dass die heutigen Probleme der Menschheit so neu nicht sind.

Wir finden weiter Fragen der Gesundheit behandelt, aber auch ein erstaunliches Wissen rund um die Phonetik, die Metrik, die Grammatik und die Astronomie.

Brahma gilt als Schöpfergott, *Vishnu* als der Gott, der für die Erhaltung der Dinge zuständig ist und *Shiva* als der Zerstörer; mit dieser Trinität ist der Zyklus alles Seienden beschrieben, und wenn wir die Augen aufmachen und die Arroganz des Späterlebenden ablegen, müssen wir tatsächlich zugeben, dass nichts existiert, was sich nicht im Stadium der Erschaffung, der Erhaltung oder Zerstörung befindet. Diese drei Hauptgötter sind fähig, sich in verschiedenen menschlichen Inkarnationen („Fleischwerdungen“) zu offenbaren, Vishnu, dem Erhalter, werden etwa zehn Inkarnationen zugeschrieben.

Besonders brisant wird es, wenn wir uns den Avanyakas (= wörtl. „Waldtexte“ oder Geheimberichte, die in völliger Abgeschlossenheit gelehrt wurden) oder den „Upanischaden“ (= Geheimlehren, wörtl. „sich um den Lehrer herumsetzen“) zuwenden. Hierin finden wir die Lehre von der Seelenwanderung sowie die Aussage, dass der Mensch aus einem Körper *und* einer Seele besteht, die sich nach dem Tode einen neuen Leib sucht.

„Wie Korn vergeht der Sterbliche, wie Korn wird er wiedergeboren“, lehren die Upanischaden. Die Schlange, die sich regelmäßig neu häutet, war das Symbol der Wiedergeburt.

Wir finden weiter den Hinweis darauf, dass gute Taten im jetzigen Leben in einem späteren Leben belohnt werden, schlechte Taten dagegen ein weniger gutes *Karma* nach sich ziehen können und anderes „Geheimwissen“ mehr, das in Europa wie gesagt nur den Eingeweihten zugänglich war.

Die Lehre vom Karma bedeutete in letzter Konsequenz, Gutes zu tun und anderen Lebewesen zu helfen.

Wir begegnen schließlich der Vorstellung, dass *alles* Leben höchst wertvoll ist, auch Leben, das Tieren und Pflanzen innewohnt, weiter der Idee, dass die Seele sich nicht der Materie (und mithin dem Vergänglichen) unterordnen solle und dass es höhere Werte gibt als den Besitz, ja dass der Mensch in seiner höchsten Ausformung selbst eine Art Gott werden kann, der anderen mit allen seinen Kräften hilft.

Wer könnte sich dem Charme und der Überzeugungskraft, der Liebe und Nächstenliebe einer solchen Lehre entziehen?

Viel wurde spekuliert, woher dieses Wissen ursprünglich kam. Von Außerirdischen, die als Götter betrachtet wurden? Von besonders erleuchteten, hochethischen, weisen Männern? Von einer früheren Zivilisation?

Wer will sich anmaßen, hierauf eine Antwort zu liefern, wer will vorgeben, im Dunkel der Zeit sehen zu können?

Hüter dieses Wissens und Geheimwissens waren jedenfalls die *Brahmanen*, die Diener des Gottes Brahma, des Erschaffers, die Priester. Sie waren die Erzieher der Kinder, die Schriftgelehrten, die Autoritäten hinsichtlich der für unfehlbar gehaltenen Veden, die Führer des Volkes, die Kenner der Gesetze, die reichste, einflussreichste und mächtigste Kaste.

Vielleicht war das frühe und früheste Indien glücklich, weise und vollkommen, wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass es sich um eine erstaunlich hohe Kultur handelte, die höchste seiner Zeit wie gesagt, ... als es passierte.

DER GRIFF NACH DER MACHT oder DIE DUNKLE ROLLE DER BRAHMANEN

Es passierte nicht auf einen Schlag, es geschah langsam und heimlich, dabei zielgerichtet und mit der schleichenden Killerlust einer Kobra. Es geschah während eines Zeitraums von mehreren Tausend Jahren:

Die Brahmanen, die Diener der Götter, schwangen sich selbst zu Göttern auf. Die *Veden* wurden ergänzt, erweitert, uminterpretiert, „verbessert“ und fast bis zur Unkenntlichkeit verändert. Es ging kurz gesagt um die brutale Macht, die bislang von der Kriegerkaste (den *Kschatriyas*, wörtlich „Kämpfern“) ausgeübt worden war. Die Brahmanen reservierten sich auf einmal den ersten, den höchsten Platz in der indischen Gesellschaft. Sie belehrten das Volk, das jetzt die *Kschatriyas* unter ihnen, den Brahmanen, angesiedelt seien, unter ihnen aber auch die Kaufleute (die *Vaischyas*), unter ihnen schließlich die Arbeiter (*Schudras*), ganz zu schweigen von den Ausgestoßenen (den *Parias*, den „Unberührbaren“). Das Kastensystem entstand. Alles gelangte unter den eisernen Griff dieser Priester, die das Wissen für sich gepachtet zu haben schienen, und die angeblich die einzigen waren, die korrekt die *Veden* auslegen und interpretieren konnten. Das Kastensystem wurde ausdifferenziert und ausgefeilt wie ein kompliziertes mathematisches System. Schließlich gab es, man höre und staune, 3000 Kasten, aus denen niemand ausbrechen konnte. Jeder durfte nur innerhalb seiner Kaste heiraten, ein Aufstieg war undenkbar. Noch heute leidet Indien unter diesem Kastensystem, nichts hat mehr die indische Gesellschaft zerstört.

Am wichtigsten in dieser neuen Religion war natürlich das Honorar, das den Priester entrichtet werden musste. Das *Opfer* wurde zur allesbeherrschenden Lehre, mit einem Opfer konnten die Götter selbst bestochen werden! Aber das Opfer floss natürlich in die weiten Taschen dieser nimmersatten Priester oder Brahmanen, die ihre eigene Lehre (von der Vergänglichkeit der Materie) flugs vergaßen, wenn es darum ging, sich den Beutel zu füllen. Der höchste Gipfel der Frömmigkeit war Freigiebigkeit gegenüber den Brahmanen. Schon bald blühte der wüsteste Aberglaube: Die Priester konnten vorgeblich unfruchtbare Frauen fruchtbar machen, Sünden vergeben, die Zukunft vorhersagen und mit den Göttern sprechen. Sie beherrschten alle Arten von Taschenspielertricks, alles war darauf ausgerichtet, das Volk unendlich staunen zu lassen. „Männer wurden in Dienst genommen, um Wahnsinn zu simulieren und zu `gestehen`, ihr Schicksal sei die Strafe für ihren Geiz gegenüber den Priestern.“, belehrt uns der Historiker Will Durant. Jede Krankheit, jedes Trauma, jeder juristische Sachverhalt – wurde von diesen verdammten Priestern und Brahmanen in klingende Münze verwandelt und ausgebeutet.

Dabei konnte niemand an den Brahmanen herumdeuteln, sie standen mit den Göttern gewissermaßen auf du und du, nur sie allein konnten den Willen der Götter richtig interpretieren. Einige Brahmanen genossen sogar sexuelle Vorrechte über alle Bräute ihres Territoriums: die erste Nacht gehörte ihnen. Anderen Frauen wurden weißgemacht, wenn sie eine Nacht in einem heiligen Brahmanen-Tempel verbrachten, konnten sie von ihrer Unfruchtbarkeit geheilt werden. Wer einen Brahmanen jedoch tötete, musste sterben, wer einen Krieger tötete, musste einem Brahmanen tausend Kühe zur Sühne geben. Nirgendwo blühte die Habgier so sehr wie in dieser Priesterkaste. Das geistige Leben

erstickte unter dieser macht- und sexbesessenen Kaste, die den Aberglauben an allen Ecken und Enden schürte, denn das war einträglich, das versprach gutes Geschäft!

Alles, alles, wurde mit der Kenntnis der Veden gerechtfertigt. Sie dienten dazu, dieses prächtige Geschäft fest zu zementieren.

Aber wie wurden die Veden eigentlich uminterpretiert und in den Dienst dieser geldgierigen Kaste gestellt?

DER PRIESTERTRICK

Da nur der Brahmane angeblich über Wissen und Weisheit verfügte, war es ein Leichtes, die ursprünglichen Lehren zum Vorteil dieser Priesterkaste umzudeuten:

○ Die hehre Idee der Reinkarnation wurde degradiert und rasch dazu benutzt, den Leuten weißzumachen, dass man aufgrund seiner Missetaten (in einem früheren Leben) automatisch in einer bestimmten Kaste wiedergeboren werden würde. Das war höchst praktisch. Das verpflichtete ... zu guten Taten gegenüber den Brahmanen. Das hielt die Einzelpersönlichkeit klein und demütig. Das verhinderte Revolten. Genaueste „Strafen“ wurden ersonnen und in dem sogenannten „Gesetzbuch des Manu“, ein übles religiöses Machwerk, niedergelegt. Die Menschen wurden in ein barbarisches System von „Strafen“ gezwängt, das ihnen so viel Bewegungsfreiheit ließ wie einer Fliege, die sich im Spinnennetz verfangen hat. Mit „Sünden“ ließ sich schon immer fabelhaft Geld verdienen, ließ sich Macht zementieren und Einfluss! Mit anderen Worten: die Idee der Wiedergeburt, die eigentlich Ethik promoten sollte (generell Gutes zu tun und eine höhere Verantwortung an den Tag zu legen), wurde uminterpretiert zu einer Idee der vollständigen Knechtschaft und spirituellen Sklaverei – zum Vorteil der Brahmanen versteht sich.

○ Die Idee des *Karma* (sanskrit, wörtl: *Tat*) degenerierte zu einer Idee des Kismet (= „Ergebung in den Willen Gottes“) und schaffte Raum für eine fatalistische Einstellung. Während ursprünglich die Karma-Idee zu guten Taten Anlass geben sollte – wer könnte etwas dagegen einwenden? – wurde nun die Karma-Idee dazu verwendet, eine apathische Einstellung zu fördern; das kam den Brahmanen gerade recht, denn erneut füllte das ihr Geldsäckchen! Die Vergangenheit wurde also ein drohendes Monster, das die Gegenwart und Zukunft vollständig auffraß.

Was konnte so ein armes, elendes Menschlein denn schon tun angesichts einer überwältigenden Summe von bösen Taten in früheren Existenzen?

Eine weitere wirklich intelligente, ursprünglich konstruktive Idee wurde mithin pervertiert.

Der schlimmste Auswuchs der Karma-Idee war wie gesagt das Kastensystem.

Da alles ohnehin vorherbestimmt war, konnte man jetzt getrost die Hände in den Schoß legen. Offenbar musste man büßen, büßen und nochmals büßen – für seine vergangenen Taten und Sünden.

○ Die Liebe zu Pflanzen und Tiere (fabelhaft und begrüßenswert!) wurde pervertiert zu der Vorstellung, keine Kühe zu verspeisen, Tiere höher als Menschen zu schätzen, Tiere wie Götter zu verehren und ihnen alles zu erlauben, einschließlich Diebstahl, Verschmutzung und Zerstörung der Umwelt. Die Wiedergeburtsidee wurde erneut entstellt und missbraucht – denn Seelen konnten offenbar auch in Tieren inkarnieren – und hielt plötzlich dazu her, Tiere über Menschen zu stellen – etwas, was die alten Weisen nie gelehrt hatten. Krokodile, Affen, Hunden, Katzen, Kühe, Tiger, Pfauen, Papageien und sogar Ratten – alles, alles wurde „heilig“. Besonders anbetungswürdig war die Kuh, die nicht getötet werden durfte und heute rund ein Fünftel der „Gesamtbevölkerung“ Indiens ausmacht! Stirbt eine Kuh, muss sie mit allen Ehren und Pomp zeremoniell bestattet werden!

Wie sehr kann man von ursprünglichen Erkenntnissen abweichen, wie sehr kann man erstaunliche Einsichten zu unterdrückerischen, irrwitzigen „moralischen“ Gesetzen umbiegen?

○ Die Erkenntnis, dass der Geist grundsätzlich der Materie Geist überlegen ist, was selbst im Alltagsleben so viele positive Konsequenzen nach sich ziehen kann, (denn man erhebt den Menschen damit über unbelebte Dinge, die er daraufhin unter seinen Befehl zu stellen vermag), wurde ebenfalls pervertiert – und zwar in Richtung Armut.

Materie und Besitz wurde auf einmal „böse“ und mussten mit Misstrauen betrachtet werden. Und so sah Indien auf einmal Heerscharen von Bettlern, Yogis, Fakiren, Einsiedlern, Asketen und Arhats („Heiligen“), sprich Heerscharen von Faulpelzen, Dummköpfen, Schmarotzern und unnützen Tagedieben im Gewande des Mönchs oder „Erleuchteten“, die bis heute ihr Wesen oder Unwesen treiben. Materie wurde verteufelt, Besitz nichtig (freilich nicht für die Brahmanen!).

○ Dass man schließlich selbst ein Gott werden (oder besser gesagt: in einen höheren Seinszustand oder spirituellen Zustand gelangen) könne, wurde ebenfalls flugs uminterpretiert.

Atman (= das Selbst) war angeblich eins mit *Brahman* (= ursprünglich der Erschaffer-Gott, später eine Art höchstes göttliches Prinzip). Diese Vorstellung führte zu phantastischen destruktiven Konsequenzen, die ursprünglich sicherlich so nicht beabsichtigt waren. Positiv war am Anfang das Streben nach höheren Zuständen gewesen, - was jedoch auch eine höhere Verantwortung miteinschloß.

Jetzt wurde dieses Streben uminterpretiert in eine Verachtung des Selbst und der eigenen Person. Alles war ohnehin Schein und Trug, ob man nun in Lumpen

spazierenging oder in einem sauberen Gewand, wer scherte sich schon um solch dumme Äußerlichkeiten!

Warum sich um das Jetzt und die eigene Person kümmern, wenn die Ewigkeit und die Göttlichkeit zum Greifen nahe lag?

Der Brahmane nickte ernsthaft ob dieser edlen Ansicht und hielt gierig die Hand auf.

○ In der Folge fand eine Pseudo-Vergöttlichung alles Existierenden statt: Selbst die Liebe, Sex, Kinder, Ehe, alles, alles wurde als ein Ausfluss des Göttlichen gesehen. Alles wurde „religionisiert“, die eigene Person, die Liebe, die Natur, Tiere, Pflanzen, das Land, das Wetter, die Nation – zum Vorteil der Brahmanen natürlich, die erneut kräftig kassierten, denn nur sie konnten den korrekten Weg aufzeigen. Selbst die Kunst wurde degradiert zur Magd der Theologie, sowohl die Musik als auch die Literatur und die Malerei, die Skulptur und Architektur ohnehin. Und so versank ein Land, das einst die höchste Kultur auf dem Erdenrund besessen hatte, in finsterstem Aberglauben, in Elend, Armut und spiritueller Sklaverei.

Aber halt! Wandelte auf Indiens heiligem Boden nicht auch einst Buddha?

Ja, was geschah eigentlich mit Buddha?

BUDDHA UND DER BUDDHISMUS

Während Konfuzius in China Weisheit predigte, die jüdischen Propheten Jeremia und Jesaja im alten Israel, die vorsokratischen Philosophen in Griechenland und Zarathustra in Persien, wandelte auf Indiens religionsdurchtränktem Boden **Buddha Siddharta Gautama Shakyamuni**, - etwa von 563 bis 483 vor Christi Geburt.

Buddha bedeutet der *Erwachte* oder *Erleuchtete*,

Siddharta heißt wörtlich übersetzt *der sein Ziel erreicht hat*,

Gautama (oder *Gotama*) ist eine Art Familienname, ein Gautama ist also ein Mann aus der Gautamasippe und

ein *Shakyamuni* ist ein *Weiser aus dem Volk der Shakya*, ein Stamm, der am Fuße des Himalayagebirges lokalisiert war.

Es handelte sich bei Buddha, dem Erleuchteten, vielleicht um den größten Weisheitslehrer der Menschheitsgeschichte, wenn man jedenfalls den Völkern Asiens Glauben schenkt.

Sein Leben ist schnell erzählt: Er entstammte einem Adels- oder Königsgeschlecht des nordindischen Volkes der *Shakya*, war mithin ein Prinz und wohl selbst zum Nachfolger und Herrscher vorgesehen. Aber als er eines Tages der Legende nach der Realität des Lebens ins Auge schaute und mit Entsetzen Krankheit, Alter, Schmerz und Tod bei anderen Menschen beobachtete, entschloss er sich, seinem bisherigen Wohlleben den Rücken zu kehren und einen Weg aus dem Leiden zu suchen. Er verließ den Palast seiner Eltern und suchte Erkenntnis durch Yoga, Askese und Meditation – was ihn indes nach seinen eigenen Worten nicht weiterbrachte. Als er jedoch mit 35

Jahren unter einer Pappelfeige saß, so die Überlieferung, fiel die Unwissenheit von ihm ab. Er „erwachte“ und wurde zum *Buddha*, zum Erleuchteten. Er schaute seine früheren Leben und erkannte die Wahrheit. In der Folge lehrte er 45 Jahre lang eine neue Religion. Er lehrte, dass Tugend und Weisheit zum Erwachen führen und wandte sich vehement gegen die verschiedenen Kasten, die Indien damals bereits auseinanderzureißen drohten. Er sprach vor Königen, Brahmanen und Fürsten genauso wie vor Parias, Bettlern und Räufern und lehnte es völlig ab, Menschen aufgrund ihrer Kastenzugehörigkeit auszuschließen. Er starb der Überlieferung nach an der Kost einer verdorbenen Pilzsuppe achtzigjährig.

Nun ist erneut nichts so verräterisch wie die Erzählungen, Märchen, Allegorien, Berichte und wilden Geschichten, die die Priester und Mönche um das Leben Buddhas rankten. Einige professionelle Märchenerzähler ließen es sich angelegen sein, alle früheren Leben Buddhas vorzustellen, eingekleidet selbstverständlich in buddhistische Weisheiten und Lehren. Jahrhunderte währende redaktionelle Tätigkeiten schufen alle möglichen heiligen Bücher, die je nach Richtung den Status „kanonischer“ (das heißt „anerkannter“) religiöser buddhistischer Literatur erhielten – oder eben auch nicht. Natürlich wurde sein Leben vollständig verklärt. Angeblich sei der Mutter vor der Geburt Buddhas ein weißer Elefant erschienen, es handle sich eigentlich um eine Art Jungfrauengeburt, erklärten einige Priester. Vorgeblich sei seine Geburt vollständig rein geschehen, er „trat aus seiner Mutter wie ein Prediger, der vom Lehrstuhl hinabsteigt“. Weiter sei bei seiner Geburt ein helles Licht am Himmel erschienen und Götter hätten sich aus den Wolken geneigt. Könige seien aus der Ferne angereist, um ihn zu begrüßen, nicht anders als die heiligen drei Könige des Alten Testaments. Taube hätten plötzlich zu hören begonnen und Stumme zu sprechen. Angeblich hätten ihn in seiner Jugend 40.000 Tänzerinnen ergötzt – was uns für einen Stamm im Himalaya doch etwas hoch gegriffen erscheint. Schließlich habe ihn ein Fürst des Bösen versucht, nicht anders als Jesus im Neuen Testament der Teufel. Wir könnten fröhlich 300 Seiten lang auf diese Art und Weise fortfahren, aber mit all diesen Legenden und religiösen Märchen doch nur belegen, dass sich erneut die *Priester* dieses Phänomens Buddha bemächtigten und alles in ihn hineingeheimnisten, was ihnen gut und wichtig dünkte, um das Volk namenlos zu beeindrucken.

Buddhas Lehre war im Grunde genommen einfach. Er empfahl

1. nicht zu morden und zu töten,
2. nie zu nehmen, was einem nicht gegeben worden war, sprich nicht zu stehlen,
3. die Wahrheit zu sagen und zur Wahrheit zu stehen
4. keine berauscheden Getränke zu trinken und
5. nicht unkeusch zu sein.

Buddha predigte weiter die Liebe und riet vom Hass ab, er predigte die Weisheit und verachtete Kult und Ritual. Die Wahrheit schien ihm in jedem einzelnen

Individuum selbst verborgen zu liegen, er predigte jedenfalls ein völlig subjektives Verständnis von Wahrheit, und versuchte damit, das Einzelwesen groß zu machen, nicht klein:

„Wer auch immer, ...jetzt oder nach meinem Tode sich selbst Richtschnur sein wird, sich selbst Zuflucht sein wird, keine äußere Zuflucht suchen wird, sondern zur Wahrheit stehen wird als zu seiner Richtschnur ... und zu niemandem Zuflucht suchen wird außer zu sich selbst – er ist es ..., der die allerhöchste Höhe erreichen wird!“ (zitiert nach T.W. Davids)

Welch eine erstaunliche, hochintelligente und tolerante Lehre!

Nach den Quellen zu urteilen, die uns heute noch zur Verfügung stehen und die zugegebenermaßen dürftig sind und nicht allzu hoch sprudeln, war Buddha weiter offenbar von Humor durchtränkt und keineswegs einer dieser

„ernsthaften“ Philosophen, die an ihrer eigenen Bedeutung schier ersticken. Er lachte die Brahmanen aus und gab oft zu, die Antwort auf eine Frage nicht zu wissen. Das Kastenwesen verabscheute er und prangerte die Opfer an, die das törichte Volk den Brahmanen oder ihren Göttern darbrachten.

„Er verwarf jeden Kult und jede kultische Verehrung übernatürlicher Wesen, alle ... Beschwörungen, jede Askese und alle Gebete. Ruhig und ohne Polemik bot er ein von Dogma und Priesterherrschaft vollkommen freie Religion, ...[die] Ungläubigen und Gläubigen in gleichem Maße zugänglich ist.“ (Will Durant)

Sich selbst bezeichnete er nie als Gott oder als Erleuchteten, er hätte sich den Bauch gehalten vor Lachen. Buddha schmunzelte über die Vorstellung, Gebete zu jemandem emporzusenden, den man nicht kannte. Er bot keinen Himmel an, kein Hölle und kein Fegefeuer. Er wusste um die Wiedergeburt und versuchte, das sich ewig drehende Rad der endlosen Reinkarnationen anzuhalten, ja, mehr aber auch nicht. Aber er wandte sich gegen Pfaffenlogik und verachtete angebliche Wundertaten, die ihm selbst später in so reicher Zahl angedichtet wurden, nicht anders als Mohammed oder anderen Religionsgründern.

Was aber geschah mit seiner Lehre nach seinem Tod?

ABERGLAUBEN

Sie haben es bereits erraten. Buddha wurde vergöttlicht und mit allem Brimborium und Mumpitz umgeben, den man sich nur vorstellen kann. Die buddhistischen Mönche wandelten sich zu Brahmanen und veränderten die Lehre Gautamas so um, dass sie einen unnennbaren Eindruck schuf und ihnen selbst ein prächtiges, faules und gutes Leben garantierte.

Zum zweiten Mal also griff diese Sippschaft der Priester ein und veränderte und verdrehte, strich und manipulierte, erfand und vergaß, dass es eine Wonne war.

Was für eine elende Bagage!

Mönche und Priester änderten Buddhas Lehre ab!

Der Buddhismus spaltete sich in viele Sekten auf. In Ceylon und Südindien hielt man an dem reineren, ursprünglicheren Glauben Buddhas fest, genannt *Hinayana*, das „kleine Fahrzeug“. In Nordindien, Tibet, der Mongolei, China und Japan gewann der *Mahayana* (= „das Große Fahrzeug“) die Oberhand. Eine

neue buddistische Theologie wurde von Priestern aus der Taufe gehoben, die skrupellos vermischt wurde mit brahmanistischen Praktiken.

Noch einmal: Buddha wandelte sich zur Gottheit. Einen fix erfundenen buddhistischen Himmel stopfte man mit allerlei Heiligen voll. Buddhas Philosophie wurde zurechtgestutzt, und obwohl sich der Buddhismus zunächst in alle Himmelsrichtungen hin ausbreitete, sank sein Ansehen in seinem Heimatland Indien mehr und mehr. Die Brahmanen, die alten Priester, halfen kräftig mit, sie bemächtigten sich der neuen Religion und verunstalteten sie weiter bis zur Unkenntlichkeit, bis sich die Lehre des Gautama fast auflöste in diesem Schmelztiegel der Religionen, der Indien bis heute charakterisiert. Schon bald gab es zahlreiche Buddhas, selbst ein Erlöser-Buddha wurde populär, und mit ihm der Himmel, das Fegefeuer und die Hölle – etwas was Buddha selbst stets belächelt und weit von sich gewiesen hatte.

Reliquienverehrung, Weihwasser, der Rosenkranz, Mönche mit Tonsuren, Nonnen, geistliche Gewänder, das Zölibat, die Beichte und Heiligsprechungen fanden schließlich im „Großen Fahrzeug“ Platz, ja selbst phallische Gebräuche in dieser einst so edlen Religion. Der Buddhismus in Indien wurde aufgesogen vom Hinduismus, die Brahmanen griffen unverfroren nach dieser neuen Lichtgestalt und beanspruchten Buddha Gautama als einen der ihren. Der Hinduismus verschlang den Buddhismus mit Haut und Haaren, er erdrückte ihn in einer liebevollen, aber tödlichen Umarmung, denn der Buddhismus spielt heute praktisch keine Rolle mehr in seinem Heimatland. Gerade ein einziges mageres Prozent in Indien bezeichnet sich heute noch als „Buddhist“.

Was blieb, war das unterdrückerische Kastensystem, die fette, schmarotzende Oberschicht der Brahmanen, die bis heute das Land fest im Griff hat, der Glaube an die Seelenwanderung, aber in seiner pervertierten Form, buchstäblich Tausende von Göttern und schließlich sieben Himmel und fünfundzwanzig Höllen, die in ihrem Sadismus durchaus mit der christlichen Hölle Dantes wetteifern können.

Was blieb war weiter die hinterhältige Kontrolle durch das *Karma*, die Vergottung der Tiere, vor allem der heiligen Kuh, deren Milch, Quark, Urin und Dung angeblich reinigen konnten und das Land bis heute terrorisiert. Was blieb war ein Land, versunken in Armut, Aberglauben und unvorstellbarem Elend.

HISTORISCHE NETTO-ERKENNTNISSE

Es ist mehr als interessant, festzuhalten, dass auch Religionen einem historischen Zyklus unterliegen, der offenbar diese Stadien durchläuft:

- 1 Beginn und höchste Weisheit
- 2 Etablierung und Abänderungen der ursprünglichen Lehren
- 3 Kontrolle durch die Priester und finsterster Aberglaube.

Weiter ist es hochinteressant, festzuhalten, dass Priester in allen möglichen Gesellschaften eine äußerst zwielichtige Rolle spielten.

Erinnern wir uns: bereits in **Ägypten** waren in erster Linie niemand anders als die *Priester* dafür verantwortlich, dass das Land förmlich versteinerte und

keinen Fortschritt mehr machte, bis es als Weltmacht von der Bildfläche verschwand, nachdem es nacheinander von den Persern, Griechen und Römern besiegt worden war. *Priester* brachten Ägypten zu Fall.

In den Ländern, in denen sich der Islam ausbreitete, (**Arabien, Iran, Irak** usw.) stellte und stellt die Sippschaft der *Priester* (die sich freilich nicht Priester nennen) ebenfalls eine zweifelhafte Mischpoke dar: Ist sie doch verantwortlich für den „heiligen Krieg“ und den unbedingten, orthodoxen Glauben an den Koran.

Und weiter: das gesamte europäische Mittelalter besteht aus schier unzähligen Kriegen zwischen der geistlichen Gewalt und der weltlichen Gewalt.

In **Italien, Frankreich, Spanien, England, Deutschland** etc. wüteten die *Priester*, Bischöfe und Päpste – von ca. 400 nach Chr. bis zum 16. Jahrhundert! Sie zeichneten für zahlreiche Kriege verantwortlich, für die „heiligen Kriege“, die Kriege gegen die „Ungläubigen“ und „Ketzer“, die vielen Kreuzzüge, die Kriege der Päpste gegen die Kaiser, von den Staufern bis zu den Habsburgern, die Inquisition und vor allem für den finstersten Aberglauben. Die *Priester* in diesen Ländern hielten den Fortschritt für mindestens 1000 Jahre auf.

Die christlichen *Priester* spielten also ebenfalls eine höchst zweifelhafte Rolle. *Priester* sind mithin generell mit Vorsicht zu betrachten, speziell wenn sie sich auf allerlei Kunststückchen verlegen, dem Aberglauben Vorschub leisten und das Volk verdummen, um selbst fett und rund zu werden.

Und so haben wir mit einem Schlag den Aufstieg und Fall Indiens verstanden! Wir haben mit der Perversion, Abänderung und böswilligen Entstellung der alten Weisheiten (der Veden und Buddhas) den Schlüssel zu dem Verständnis dieses Riesenreiches in der Hand. Die tiefsten Weisheiten wurden benutzt, um dem Aberglauben Vorschub zu leisten und, ja, ihn eigentlich erst aus der Taufe zu heben, zurechtzuzimmern und auf die Menschheit loszulassen.

Das, und nichts anderes, ist die wirkliche Geschichte Indiens!

Mittelstands-Akademie Made in Germany

Ernst Haberland / Gründer

Lauwetter 25

98527 Suhl

Autor: Frank Fabian / 2011

Tel.: 03681 / 300210

Fax: 03681 / 300209

www.mittelstands-akademie.com

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Textes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopien, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Mittelstands-Akademie reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden.